

Seminarbericht: ›Filmmusikalische Topologien‹

Susanne Hardt

In dem vorliegenden Kurzbericht beziehe ich mich v. a. auf ein Seminar zum Thema ›Filmmusikalische Topologien‹ (d. h. filmübergreifend genutzte ähnliche Konstellationen aus vergleichbarer musikalischer, visueller und dramaturgischer Gestaltung), welches ich im wöchentlichen Turnus zu je anderthalb Stunden im Sommersemester 2024 an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden unterrichtet habe. Die Zielgruppe waren Studierende der Musikhochschule mit einem besonderen Interesse an Filmmusik. Das Seminar fand im Computerkabinett der Musikhochschule statt, welches mit Computern, Midi-Keyboards, Lautsprechern und Kopfhörern sowie einer Vielzahl vorinstallierter Programme zur Notation und Musikproduktion ausgestattet ist, sodass keine Notwendigkeit für das Einbringen eigener technischer Geräte bestand.

Ziel des Seminars war es, den Studierenden ein möglichst umfassendes Bild von Filmmusik, ihrer Wirkungsweise und ihrem Entstehungsprozess zu vermitteln. Neben theoretischen Grundlagen zum aktuellen Stand der Filmmusik- und Musikwahrnehmungsforschung wurden daher auch der praktische, handwerkliche Umgang mit *Digital Audio Workstations* (DAW) sowie industrielle Prozesse der Filmmusikproduktion thematisiert und erfahrbar gemacht. Ergebnis des Seminars war die Präsentation einer eigenständig vertonten, etwa einminütigen Filmszene mit besonderem Augenmerk auf die gestalterische Konzeption der Musik und deren Einordnung in Hinblick auf filmmusikalische Topologien.

Anhand einer Vielzahl an Filmausschnitten wurden verschiedene grundlegende Wirkungsprinzipien von Filmmusik sowie gängige Analyse- und Kompositionskonzepte besprochen und anschließend durch das Anlegen von Tempmusik an mehrere Filmbeispiele gemeinsam erprobt. Die in der Filmindustrie übliche Arbeitsweise mithilfe Tempmusik wurde dabei auch theoretisch thematisiert und zudem die durch diesen Prozess möglicherweise begünstigte Entstehung filmmusikalischer Topologien diskutiert.

Anschließend erhielten die Kursteilnehmenden eine praktische Einführung in die Arbeit mit DAWs zur (Film-)Musikproduktion. Danach wurden einige gemeinsame Übungen zur Vorbereitung auf die zu erbringende eigene Prüfungsleistung durchgeführt. In den folgenden drei Wochen Bearbeitungszeit wurden die Studierenden individuell bei der eigenen Vertonung ihrer selbstgewählten Filmszene unterstützt, d. h. einerseits wurde der kreative Kompositionsprozess und andererseits die technische Umsetzung beratend begleitet. Zuletzt erfolgte die Präsentation der vertonten Szenen und deren konzeptuelle Einordnung in Hinblick auf eine eher stereotype oder davon bewusst abweichende Gestaltung sowie die Diskussion der jeweiligen erzielten Wirkung.

An Fachliteratur verwende ich sowohl Lehrbücher zur Filmmusikkomposition, wie z. B. von Enjott Schneider (2011), Ennio Morricone, Sergio Miceli (2013) oder Philipp Kümpel (2008), als auch Standardwerke zur Film- und Filmmusikanalyse wie das *Handbuch der Filmmusik* von Joseph Kloppenburg (2020) oder das *Lexikon der Filmmusik* von Manuel Gervink und Michael Bückle (2012). Ich beziehe aber auch immer wieder aktuelle Studien und Paper zur Filmmusik- und Wahrnehmungsforschung wie bspw. von Berthold Hoeckner et al. (2011), Robert Rabenalt (2020) oder Pascal Rudolph (2022) mit ein, um den Studierenden ein möglichst interdisziplinäres und breit gefächertes Bild über die Wirkungsweise von Filmmusik und den Stand ihrer Erforschung zu vermitteln.

Zur Umsetzung des hier geschilderten Unterrichtskonzepts wurden die technischen Gegebenheiten des Computerkabinetts der Musikhochschule in Dresden genutzt (s. o.), in dem die Studierenden während der Unterrichtszeit arbeiten und Erfahrungen sammeln konnten.

Ein Vorteil dieses Konzepts ist meiner Ansicht nach die facettenreiche Beleuchtung des Themas Filmmusik: Durch den erwähnten Mix aus der Diskussion theoretischer Grundlagen, dem Einblick in industrielle Kompositionsverfahren und der praktischen Auseinandersetzung mit den technischen Möglichkeiten der Musikproduktion hoffe ich, ein detailliertes Bild der Materie Filmmusik vermitteln zu können. Darüber hinaus wechseln die Studierenden kurzzeitig die Perspektive von zuvor (ggf. rein) Rezipierenden hin zu kreativ schaffenden Filmkomponisten. Die Beschäftigung mit stereotypen Gestaltungsmustern in aktuellen Filmen fördert zudem einen reflektierten Umgang mit dem Medium Film. Da davon auszugehen ist, dass die Teilnehmenden des Kurses eher interessierte Laien im Bereich Filmmusik sind, wird auf diese Weise möglicherweise ein Anreiz geschaffen, sich nach dem Seminar eigenständig tiefergehend mit einzelnen Aspekten der Entstehung, Wirkung und Komposition von Filmmusik zu beschäftigen.

Quellenverzeichnis

- Gervink, Manuel / Bückle, Matthias (Hrsg.) (2012): *Lexikon der Filmmusik: Personen – Sachbegriffe zu Theorie und Praxis – Genres*. Laaber: Laaber.
- Hoeckner, Berthold / Wyatt, Emma W. / Decety, Jean / Nusbaum, Howard (2011): Film music influences how viewers relate to movie characters. In: *Psychology of Aesthetics, Creativity, and the Arts* 5/2, S. 146–153.
- Kloppenburg, Joseph (2020): *Das Handbuch der Filmmusik: Geschichte – Ästhetik – Funktionalität*. Laaber: Laaber.
- Kümpel, Philipp (2008): *Filmmusik in der Praxis. Komponieren – Produzieren – Verkaufen*. Bergkirchen: PPV Medien.

- Morricone, Ennio / Miceli, Sergio (2013): *Composing for the Cinema: The theory and praxis of music in film*. Plymouth: Scarecrow Press.
- Rabenalt, Robert (2020): *Musikdramaturgie im Film. Der Einfluss von Filmmusik auf Erzählformen und Filmwirkung*. München: edition text+kritik.
- Rudolph, Pascal (2022): *Präexistente Musik im Film: Klangwelten im Kino des Lars von Trier*. München: Richard Boorberg.
- Schneider, Enjott (2011): *Komponieren für Film und Fernsehen: Ein Handbuch*. Mainz: Schott.

Empfohlene Zitierweise

Hardt, Susanne: Seminarbericht: ›Filmmusikalische Topologien‹. In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 18 (2024), S.113–116, DOI: 10.59056/kbzf.2024.18.p113-116.

Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)

Die Inhalte dieses Werks werden unter der Lizenz CC BY 4.0 Creative Commons Namensnennung 4.0 zur Verfügung gestellt. Hiervon ausgenommen ist das Bildmaterial, das abweichenden, in den Bildlegenden spezifizierten Bestimmungen unterliegt.